

**Friederike von Gross/André Weßel (Hrsg.)**

## **Haltung zeigen, Gesellschaft gestalten**

**Mit Medienpädagogik für Demokratie und Menschenrechte**



**Friederike von Gross/André Weßel (Hrsg.)**

## **Haltung zeigen, Gesellschaft gestalten**

**Mit Medienpädagogik für Demokratie und Menschenrechte**

**Beiträge aus Forschung und Praxis**

**Prämierte Medienprojekte**

**Friederike von Gross/André Weßel (Hrsg.)**  
**Haltung zeigen, Gesellschaft gestalten**  
Mit Medienpädagogik für Demokratie und Menschenrechte  
**Kreativ und kritisch mit Hörmedien in der Medienpädagogik**  
**Beiträge aus Forschung und Praxis – Prämierte Medienprojekte**

**Dieser Band wurde gefördert vom**

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

**Herausgeber**

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur  
in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)

**Anschrift**

GMK-Geschäftsstelle  
Obernstr. 24 a  
33602 Bielefeld  
fon 0521/677 88  
fax 0521/677 92  
email gmk@medienpaed.de  
homepage www.gmk-net.de

**Redaktion**

Dr. Friederike von Gross  
André Weßel  
Tanja Kalwar

**Lektorat**

Tanja Kalwar

**Titelillustration**

kopaed

**Druck**

Memminger MedienCentrum, Memmingen

© kopaed 2025  
Arnulfstraße 205  
80634 München  
fon 089/688 900 98  
fax 089/689 19 12  
email info@kopaed.de  
homepage www.kopaed.de

ISBN 978-3-96848-770-0

## **Eine Kiste Irgendwas: Philosophische und digitale Experimente (Kategorie A „Projekte von und mit Kindern“)**

Während des Projekts haben die Kinder in Begleitung der Medienpädagog\*innen mit dem Tablet experimentiert und dabei immer wieder neue Perspektiven auf die Welt entdeckt. Der Schwerpunkt lag also nicht auf dem Philosophieren mit Worten, sondern auf dem handlungsorientierten, kreativen Umgang mit Medien und dem Entwickeln von offenen Fragen, Zaubern und Verändern sowie Umgestalten von Bildern. Mit den Apps *PicCollage*, *ChatterPix*, *iMovie* und *Tagtool* konstruierten sie Irgendwas-Wesen aus Zeichnungen, fotografierten Gegenstände und übertrugen sie vom fiktiven Raum, der Insel aus der Bilderbuchgeschichte, in den realen Lebensalltag der Kinder, in die Kita. Mit einfachen Methoden konnten die Kinder das Tablet als Werkzeug begreifen, mit dem sie aus dem Abbild bestehender Objekte ein Bild von einem neuen Irgendwas bauen können, wie auch unser Kopf ein Bild von der Welt erzeugt (Stichwort: Konstruktivismus). Dieses Bild ist aber nicht fix und starr, sondern wandelbar, je nachdem aus welcher Perspektive bzw. mit welchen Augen wir darauf schauen. Am Ende stellte sich die Frage: Ist ein Tablet nicht auch ein bisschen wie eine Kiste Irgendwas? Denn erst, wenn wir unsere Ideen hineinpacken und es als Werkzeug nutzen, entstehen neue Bilder und Medienwelten.

### **Thema**

Philosophieren und digitale Medien miteinander verknüpfen: Das ist Medienbildung mal anders. Ausgangspunkt hierfür ist das Bilderbuch von Lena Hesse *Eine Kiste Irgendwas*. Vorschulkinder aus drei Kitagruppen entwickelten im Rahmen eines medienpädagogischen Projektes Fragen, auf die es keine Richtig-Falsch-Antworten gibt. Was ist in einer Kiste Irgendwas?

Können wir das Irgendwas sehen, riechen oder hören? Und ist das Irgendwas an verschiedenen Orten immer das gleiche Wesen oder verändert es sich mit der Umgebung? Die Prinzipien „Mit Fragen die Welt entdecken“ und „Digitale Medien als Kreativwerkzeuge begreifen“ wurden im Projekt von Blickwechsel e.V. und der Stadtbibliothek Bremen zusammengedacht und in vier Terminen mit den Kitagruppen umgesetzt. Die Aktionen fanden sowohl in den Kitas als auch in der Stadtbibliothek Bremen statt.

### **Zielgruppe/n**

Ca. 30 Kita-Vorschulkinder (ca. 5 bis 6 Jahre) aus drei Kitas (Kita Drachenkinder e.V., Fröbel-Kita Villa Paverstedt, Städtische Kita in Lesum), Erzieher\*innen, Familien der teilnehmenden Kita-Kinder

### **Methoden**

Beobachten, experimentieren und Fragen entwickeln. Analoge und digitale Methoden werden sinnvoll miteinander verknüpft, um Perspektivwechsel vorzunehmen: Bilderbuchkino, basteln, malen, Kreativ-Apps (Lupe, Kamera, PicCollage, Tagtool, ChatterPix, iMovie, Book Creator)

### **Projektlaufzeit**

Dezember 2023 bis August 2024:

- Konzeptentwicklungsphase und Akquise der Kitas
- 3 x 1 Auftakttermin in der Stadtbibliothek Bremen, 2 Stunden
- 3 x 2 Termine in der Kita, je 2 Stunden

- 1 Abschlusstermin mit allen Beteiligten und den Familien in der Stadtbibliothek Bremen, 2 Stunden
- Projektabschluss

### **Ergebnisse**

Fotos, Fotomontagen und Collagen, Filme, Animationsfilme

### **Kontakt**

Edina Medra  
Blickwechsel e.V. – Regionalbüro Bremen  
Parkallee 48  
28209 Bremen  
E-Mail: [edina.medra@blickwechsel.org](mailto:edina.medra@blickwechsel.org)  
Web: <https://blickwechsel.org/praxis/eine-kiste-irgendwas-philosophische-und-digitale-experimente/>

Meike Su  
Stadtbibliothek Bremen  
Am Wall 201  
28195 Bremen  
Tel.: 0421/36159130  
E-Mail: [meike.su@stabi-hb.de](mailto:meike.su@stabi-hb.de)



## Im Interview

### Eine Kiste Irgendwas: Philosophische und digitale Experimente

Stadtbibliothek Bremen und Blickwechsel e.V.

Edina Medra und Meike Su

#### *Herausragendes und Spezielles*

##### *Was ist das Besondere an Ihrem Projekt?*

**Su:** In dem Projekt geben wir den Kindern einen Raum zum Staunen und zum Entdecken von Mehrdeutigkeiten. Das Wundern und das Fragenstellen ist eine Besonderheit, die Kindern aufgrund ihrer offenen Denkhaltung oft noch zu eigen ist. Und das wiederum brauchen wir für einen multiperspektivischen und interdisziplinären Blick, mit dem wir innovative Ideen entwickeln können. Das Offene bedeutet hier auch, sich nicht auf ersten gefundenen Antworten auszuruhen, sondern diese immer wieder neu zu hinterfragen. Das Irgendwas in der Kiste lässt sich nicht einfach greifen und in den verschiedenen Projektphasen erleben die Kinder, dass es manchmal schwer ist, eine Frage nicht eindeutig beantworten zu können. Aber wenn wir aktiv digitale Medien als Kreativwerkzeuge zum Beobachten, Erforschen und Interpretieren unserer alltäglichen Erfahrungswelt einsetzen, um an einer Fragestellung zu arbeiten, können wir das mögliche Sein des Irgendwas immer mehr entdecken und spielerisch für uns erkennbar machen. Im gemeinsamen digitalen Spiel bewegen wir uns weg von einem Schwarz-Weiß-Denken, stattdessen können sich die Kinder der Koexistenz von mehreren Möglichkeiten und deren stetigem Wandel bewusstwerden.

#### *Ziele und Methoden*

##### *Welche medienpädagogischen Ziele wurden mit welchen Methoden verfolgt?*

**Su:** Eine der wichtigsten Erkenntnisse, die die Kinder aus dem Projekt erleben und mitnehmen konnten, ist sicherlich: Ich muss nicht nur passiv konsumierend vor einem Tablet sitzen.

Sie haben gelernt, dass ein Tablet wie eine Kiste Irgendwas in seiner Nutzung je nach unserer Fantasie und nach Kontext ganz unterschiedlich eingesetzt werden kann.

**Medra:** Das medienpädagogische Ziel, Medienrealitäten als konstruiert zu verstehen, wurde mithilfe der App *PicCollage* vermittelt. Die Kinder haben aus vorgefundenen Alltagsobjekten digital ein Wesen konstruiert, das sich außer einiger anthropomorpher Eigenschaften (Augen, Mund) an Nichts bisher Gesehenes anlehnen konnte.

Das zentrale medienpädagogische (konstruktivistische) Ziel wurde am zweiten Projekttag um einen weiteren philosophischen Aspekt, nämlich die Dekontextualisierung, erweitert: Indem das fertige Wesen in neue Räume gesetzt wurde und im Ausschnitt bzw. in der Totale mit Kindern drumherum betrachtet wurde. Hierbei haben die Kinder mehrfach den AHA-Effekt artikuliert, dass das Wesen gar nicht „in echt“ neben ihnen sitzen würde.

Am dritten Projekttag stand die Methode „Kinder in eine Kiste zaubern“ im Vordergrund. Die Kinder haben erneut erlebt, dass man mit einem Tablet z.B. mehr Kinder in eine Kiste „packen“ kann als ohne Tablet. Also wenn Kinder in die Kiste Irgendwas einsteigen (bzw. in das Tablet „einsteigen“), kann etwas Neues entstehen. Medienwelten sind von Menschen gemacht und Medien dienen als Werkzeug.

#### *Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte*

##### *a) Welche Vorkenntnisse hatten die Teilnehmer\*innen?*

**Su:** Die Vorschulkinder kannten zwar Bilderbuchkino, hatten aber erst wenige Berührungspunkte mit Kreativ-Apps. Wenn sie Tab-

lets vorher nutzten, dann eher konsumtiv, um Filme zu schauen oder Spiele zu spielen. Die Erzieher\*innen in den Kitas kannten manche der Anwendungen. Und den Rückmeldungen der Eltern bei der Abschlussveranstaltung zur Folge waren diese überrascht, zu sehen, was man mit einem kleinen, digitalen Gerät alles machen kann.

### *b) Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?*

**Medra:** In dem Projekt wurden alle vier Bereiche der Medienkompetenz nach Baacke (siehe Teil 3 „Was ist Medienkompetenz?“ in diesem Band) berührt, obwohl Mediengestaltung und Medienkritik im Vordergrund standen. Durch handlungsorientierte Methoden wurden ästhetisch-kognitive Prozesse initiiert, wobei produktorientiert gearbeitet wurde, ohne die Kinder aus dem Blick zu verlieren.

### *c) Welche Kenntnisse haben die Teilnehmenden erworben?*

**Su:** Am eindrücklichsten können das die Worte von Anis (6 Jahre) widerspiegeln, als die Kinder nach einer praktischen Übung ein Irgendwas mit *PicCollage* gebastelt und digital in den Kita-Raum gesetzt haben. Er meinte in dem Moment, als wir uns die Ergebnisse über den Beamer angeschaut haben: „Das Irgendwas sitzt ja gar nicht in echt hier in der Kita, das ist nur auf dem Foto.“ Damit drückt er sein Erstaunen darüber aus, dass wir unsere unvermittelte Umgebung mit digitalen Mitteln erweitern und eben neu zusammenbauen können. Das, was wir als wahr betrachten, kann also aus einer anderen Perspektive, in einem anderen Kontext noch einmal eine ganz andere Gestalt annehmen. Außerdem kann es unterschiedliche Darstellungen vom Irgendwas geben, die alle gleichermaßen im Möglichkeitsspektrum des Seins ihre Existenzberechtigung haben.

**Medra:** Die Kinder haben zudem durch Kreativ-Apps einen produktiven, gestalterischen Umgang mit Tablets geübt. Und durch wiederholt offene Fragestellungen eigene wild zusammengestellte, konstruierte Wesen abseits medialer Vorgaben kreiert. Wir erhoffen uns

damit, bei den Kindern ein hinterfragendes, kritisch-reflektiertes Bewusstsein gegenüber Bildern/Medienwelten geweckt zu haben.

## **Probleme und Grenzen**

### *Gab es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie wurden diese Probleme bewältigt?*

**Medra:** Geplant wurde das Projekt auch mit Schwerpunkt Sprachförderung. Das stellte die Medienpädagog\*innen aber vor die Herausforderung, in der Kürze der Projektzeit einzelnen Kindern gesonderte Aufmerksamkeit schenken zu müssen. Durch die Hilfe der Erzieher\*innen vor Ort konnten aber auch Kinder ohne Deutschkenntnisse eingebunden werden.

Auch wurde im Prozess vom sprachzentriert-kognitiven Verständnis von Philosophieren zu einem handlungsorientiert-gestalterischen Ansatz gewechselt. Sprachzentriertes Philosophieren mit Kita-Kindern erfordert eine wiederkehrende Begleitung über einen längeren Zeitraum und ist in Kurzzeitprojekten nicht realisierbar. Mitunter auch, weil vollständig offene Fragestellungen einer feinfühligem, langwierigen Begleitung der Kinder bedürfen, um Desorientierung zu vermeiden.

Das Projekt wurde mit einer Vielzahl von Methoden konzipiert, in der Praxis wurden sie – um einer Überforderung vorzubeugen – stark reduziert bzw. zielgruppengerecht angepasst.

## **Technik**

### *Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?*

**Medra:** Einige Tablets mit kindgerechten Kreativ-Apps wie *PicCollage* und *ChatterPix*, mit denen man Fotos ausschneiden, mit neuen Hintergründen versehen und über Ebenen collagieren kann, sind unerlässlich. Außerdem ist ein Beamer hilfreich, um über Bilderbuchkino den Einstieg ins Projekt allen greifbar zu machen und um über die Ergebnisse mit den Kindern ins Gespräch kommen zu können.

## Tipps für die Praxis

*Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie Interessierten geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?*

**Su:** Es ist sicherlich gut, sich für die Durchführung einen Fahrplan mit Zeitfenstern für die verschiedenen Methoden zu überlegen. Während des Arbeitens mit den Kindern sollte dieser Fahrplan aber nicht zu verbissen verfolgt werden. Manchmal ist weniger auch mehr. Also wenn die Zeit knapp wird, dann lieber einen Methodenbaustein wegfallen lassen oder beim nächsten Termin anhängen. Mit Kindern Fragen entwickeln und ihnen ihre Gestaltungsfreiheiten bewusst zu machen, braucht Zeit. Auch sind die Sprachkompetenzen oder die Fantasie in den Kindergruppen unterschiedlich

ausgeprägt. Dann ist es wichtig, sich jeweils auf die spezielle Gruppendynamik einzulassen.

**Medra:** Von zentraler Bedeutung ist außerdem, einen roten Faden (wie z.B. entlang des anregenden, ergebnisoffenen Bilderbuches *Eine Kiste Irgendwas*) und inspirierende themenspezifische Objekte zum Collagieren dabei zu haben. Es ist immer hilfreich, die Erzieher\*innen vor Ort einzubinden, damit sie den Kindern als kontinuierliche Ansprechpersonen zur Seite stehen.

Um eine Verunsicherung zu vermeiden, sollte es am Ende des Projektes bzw. der Methoden „Abschlüsse“ geben – in unserem Fall haben wir die „Kiste Irgendwas“ geöffnet. Darin befanden sich alle Wesen, die die Kinder erstellt haben. Die Konzentrationsfähigkeit der Kinder im Auge zu behalten und genug Pausen einzuplanen, ist natürlich bei jedem Projekt ratsam. Und wenn die Rahmenbedingungen es zulassen, lieber mehr Zeit einplanen.



## **Motivation**

*a) War es notwendig, die Zielgruppe für das Projekt zu motivieren? Wenn ja, warum und wie?*

**Medra:** Die Kitas haben sich schnell für das Projekt angemeldet, das Interesse war groß. Da wir die Kinder über die Geschichte eines Bilderbuches ins Thema geholt haben und das Konzept eine große Abwechslung zwischen Machen und Zuhören bietet, gab es keine Motivationsprobleme.

*b) Was hat den Teilnehmenden besonders viel Spaß gemacht?*

**Su:** Wir hatten den Eindruck, dass der Wechsel der Methoden Spaß gemacht hat. Mit jedem Termin haben die Kinder immer wieder Neues entdecken können. Sie waren neugierig und offen und wollten gerne praktisch alles ausprobieren. Und dann war da noch der Abschlusstermin, als die Kinder mit ihren Eltern die Ergebnisse in einer Projektpräsentation sehen konnten. Da funkelte so etwas wie Stolz in ihren Augen. Denn da waren sie die Expert\*innen, die den Erwachsenen erklären konnten, was man mit digitalen Medien machen kann (z.B. eigene Wesen an einer *Tagtool*-Wand fliegen lassen).

*c) Und was fanden Sie selbst besonders motivierend?*

**Su:** Es ist immer ein spannender Moment, wenn das, was man allein und in gemeinsamen Gesprächen in der Theorie am Schreibtisch erdacht hat, in der Praxis durch die Kinder und die Teamer\*innen lebendig wird. Auch die Unterstützung durch die Erzieher\*innen in den Kitas, die trotz mancher Hürden und oft mit hohem Engagement alles versuchten, um das Projekt möglich zu machen, war toll.

**Medra:** Ich fand es motivierend, ein so komplexes Thema wie Philosophieren bzw. Konstruktivismus in einem Kurzzeitprojekt in kindgerechte, methodisch umsetzbare Häppchen zu packen. Außerdem war die unglaublich kreative und intensive Konzeptentwicklungsphase und das Um-Die-Ecke-Denken mit Frau Su von der Stadtbibliothek großartig. Ganz besonders

toll war auch das Engagement der umsetzenden Medienpädagog\*innen, die Ideen eingebracht und zur Durchführung maßgeblich beigetragen haben.

## **Nachhaltigkeit und Wirkung des Projekts**

*a) Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?*

**Su:** In der Stadtbibliothek Bremen sind wir dabei, die gesammelten Erfahrungen an das bibliothekspädagogische Team aus der Kinderbibliothek weiterzugeben. So kann zukünftig in allen Standortbibliotheken das Projekt in Kooperation mit Blickwechsel e.V. wiederholt werden. Aber auch die Möglichkeiten der Kreativ-Apps werden von den Kolleg\*innen für weitere Angebote im Bereich frühkindliche Bildung genutzt.

**Medra:** Wir werden in Fachberatungs- und Kita-Leitungs-Kreisen oft auf das Projekt angesprochen. Auch werden Kolleg\*innen von Blickwechsel e.V. aus anderen Regionen Deutschlands Ideen aus diesem Konzept in Fortbildungen für Kita-Fachkräfte aufgreifen. Nach den Erfahrungen aus der Pilotphase ist das Projekt nun bereit, wiederholt zu werden. Wir hoffen auf Anfragen.

*b) Läuft das Projekt noch und wenn ja, wie lange? Oder gibt es Anschlussprojekte?*

**Su:** Alle drei Pilot-Projekte mit den Kitas sind abgeschlossen. Aber natürlich möchten wir gerne das Angebot möglichst für alle interessierten Kita-Gruppen auch weiterhin anbieten. Zudem haben wir das Konzept an Primarstufen (1. Klasse) angepasst. Im Moment können wir es allerdings nur kostenfrei in einer Mini-Version in der Stadtbibliothek zur Verfügung stellen.

Wir hoffen auf die Unterstützung vonseiten der Senatorin für Bildung und Wissenschaft, so dass wir das Gesamtprojekt ins Bildungspaket für Kitas einbinden können. Wie und ob diese Idee Früchte tragen kann – auch in Zeiten einer Haushaltsnotlage –, werden wir sehen.

## Themen

*Welche Themen (Inhalte) waren im Projekt für Ihre Zielgruppe besonders spannend?*

**Su:** Oh, das war natürlich die Frage aller Fragen: Wie sieht das Irgendwas denn nun eigentlich aus? Schließlich ist die Kiste ein Geburtstagsgeschenk und wer will sein Geschenk denn nicht auspacken und damit das Geheimnis seines Inhalts lüften?

**Medra:** Das Collagieren der Wesen, ihnen eine Stimme geben und in der großen Zauberkiste verschwinden, waren weitere Highlights für die Kinder.

## Trends und Interessen der Zielgruppe

*a) Welche neuen Medientrends, medialen Interessen oder Aspekte der Medienkultur sind in Ihrer Zielgruppe in jüngster Zeit besonders aktuell?*

**Su:** Digitale Medien, mit denen Geschichten gehört bzw. selbst erzählt werden können, sind sehr gefragt. Für uns als Stadtbibliothek Bremen passt das ganz gut, denn wir können so das Feld der Lesekompetenz mit dem der Medienkompetenz gut miteinander verbinden.

**Medra:** Nach der Diskussion um gestiegene Bildschirmzeiten bei Kindern und der Allgegenwart von Medien ist die Nachfrage aktuell groß nach Projekten, die den Kindern hand-

lungsorientierte Alternativen zu Medienkonsum und Verarbeitungshilfen durch Mediengestaltung bieten. Außerdem taucht das Thema Philosophieren immer öfter in Kitas auf. Unser Projekt kann mit der ungewöhnlichen Kombination der Themen Philosophieren und Medienbildung Erziehenden viele Impulse und praktische Beispiele geben.

*b) Wie geht man in Ihrer Einrichtung/wie gehen Sie evtl. darauf ein?*

**Su:** Wir versuchen in der Stadtbibliothek Bremen beispielsweise die Idee des Bilderbuchkinos zu erweitern, indem wir passend zur Geschichte zwischendurch oder im Anschluss digitale Mitmach-Stationen aufbauen, in denen einzelne thematische Aspekte aufgegriffen werden. Beispielsweise gibt es ein Puppenspiel mit der Biene Honey zu dem Buch *Bienen* von Piotr Socha, das wir im Rahmen des Programms „WissensWandel“<sup>1</sup> auch in Kooperation mit Blickwechsel e.V. erarbeitet haben. Dazu gehören auch Stationen mit Stop-Motion und Bee-Bots.

**Medra:** Philosophieren ermöglicht Perspektivwechsel und kann auf der einen Seite zielgerichtete, ergebnisoffene Gestaltung abseits ausgetretener Pfade fördern sowie andererseits Konstruktionsweisen von Medienrealitäten offenlegen. Diese Methoden fließen in unsere Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte ein.





## Perspektiven

*Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs*

*a) für die medienpädagogische Projektarbeit in Ihrer Einrichtung?*

**Medra:** Durch den Erhalt des Dieter Baacke Preises erhoffen wir uns eine erneute Beauftragung zur Durchführung dieses besonderen Projektes bzw. eine Veröffentlichung der Methoden, damit das Zusammendenken von Philosophie und Medien in Kitas nachgemacht werden kann.

*b) für medienpädagogische Projektarbeit generell?*

**Su:** Ich wünsche mir, dass das Projekt ein Beispiel sein kann, das Ängste im Umgang mit digitalen Medien abbaut. Es sollte in den Diskussionen nicht ständig nur darum gehen, wie schädlich der Medienkonsum ist.

Vielmehr geht es doch darum, aktiv und gestaltend agieren zu können. Und das ler-

nen Kinder am besten, wenn sie anhand eines Projekts bzw. eines Themas das Tablet und die Apps als einen Werkzeugkoffer nutzen können. Das Digitale sollte nicht das Analoge ersetzen – und auch nicht andersherum. Vielmehr sollte beides sich gewinnbringend ergänzen.

**Medra:** Außerdem hoffe ich persönlich mit dem Dieter Baacke Preis Medienpädagog\*innen Mut zu machen, auch in der frühkindlichen Medienbildung zunächst abwegig erscheinende Themen und Werkzeuge zusammenzudenken.

## Struktur und Rahmen

*Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?*

**Su:** Für dieses Projekt war es wunderbar, dass wir über unsere Netzwerke die interessierten Kitas schnell ausfindig machen konnten. Mit klaren Absprachen und Aufgabenverteilungen konnte der „Berg“ von Arbeit auch relativ gut verteilt werden. In der Planungsphase bedurfte es für die Konzeption und die Detailplanung viel Vorarbeit, sprich Zeit und anderer Ressourcen. Das ist jetzt aus der Perspektive einer Institution gesprochen. Selbstständige benötigen vermutlich noch andere Rahmenbedingungen.

**Medra:** Für Medienbildung braucht es an Kitas Konzepte und Ressourcen wie Zeit, Raum, Personal, Technik, aber vor allem eine offene Haltung, damit die Mitarbeitenden solche Projekte selbst durchführen bzw. Einrichtungen wie Blickwechsel e.V. engagieren können. Schaffen kann man das nur, indem Entscheider\*innen auf allen hierarchischen Ebenen ihre Verantwortung für die Medienbildung des Nachwuchses übernehmen – so lange das aber eine Nice-to-have-Querschnittsaufgabe bleibt und die Not der Familien bei ihrem Umgang mit Medien als individuelles Problem abgetan und nicht ernstgenommen wird, werden die Rahmenbedingungen für Medienbildung in Kitas, trotz feuilletonistisch attraktiven Aufhängern wie dem Philosophieren, mau bleiben.

## Feedback

*Gab es abschließend seitens der Zielgruppe Verbesserungsvorschläge oder weiterführende Ideen bezüglich Ihres Projektes?*

**Su:** Die medienpädagogischen Methoden zum Buch kamen bei allen Projektteilnehmenden gut an. Auch der Wechsel zwischen analogen und digitalen Vermittlungsmöglichkeiten hat den Erziehenden viele Impulse gegeben, um im Kita-Alltag Medienkompetenz spielerisch und experimentell unterbringen zu können. Neben dem positiven Feedback wurde aber auch der Wunsch geäußert, etwas in den Händen halten zu können, womit man Teile des Projekts auch autark in der Kita umsetzen kann. Darum wollen wir gerne mit dem Preisgeld eine kostenfreie Broschüre mit vielen Methodenbausteinen für Kitas zusammen mit Lena Hesse und dem Verlag Bilibri erarbeiten.

**Medra:** Es soll eine Mischung aus anschaulich bebildeter Dokumentation des Projekts und den konkreten medienpädagogischen Methodenbausteinen werden, die Erziehende ermutigen soll, sich einzelne Aspekte herauszupicken und diese selbst im Kita-Alltag durchzuführen.

## Anmerkung

- 1 Finanzielle Förderung vom Deutschen Bibliotheksverband des Projekts „WissensWandel. Digitalprogramm für Bibliotheken und Archive innerhalb von Neustart Kultur“. Siehe [www.bibliotheksverband.de/wissenswandel](http://www.bibliotheksverband.de/wissenswandel) [Stand: 22.01.2025]

## Interviewpartnerinnen

**Edina Medra:** Arbeitet bei Blickwechsel e.V. mit Schwerpunkt frühkindliche Medienbildung; war zuvor 18 Jahre bei der Bremischen Landesmedienanstalt als Referentin für Medienkompetenzvermittlung tätig; hat als selbstständige Filmemacherin und Medienpädagogin einige Filmpreise gewonnen; war nebenberuflich FSK-Jugendschutzsachverständige für das Land Bremen und Lehrbeauftragte für Medienkompetenz mit Schwerpunkt Bewegtbild an der Hochschule Bremen.

**Meike Su:** Projektmanagerin für Medienkompetenz in der Stadtbibliothek Bremen; arbeitete zuvor als Kunst- und Kulturvermittlerin in Bremer Museen und als Lehrbeauftragte an der Hochschule für Künste und Universität Bremen; erhielt für Sonderprojekte Förderpreise der Museumspädagogik (*Stadtgeschichten. Spuren und Zeichen der Urban Art, 2009 / Meine Wunderkammer: Entdecken – Staunen – Sammeln, 2016*) sowie 2020 den Medienkompetenzförderpreis „Das Ruder“ für *Hör mal! Mein (Kunst-)Werk als Podcast*; Publikationen (Auswahl): *Paula. Farbe in die Ohren*, Horncastle Verlag 2012; *Yoyo – Fotografien*, Kerber Verlag 2016.

## Lizenz

Der Artikel steht unter der Creative Commons Lizenz **CC BY-SA 4.0**. Die Namen der Urheberinnen (siehe Interviewpartnerinnen) sollen bei einer Weiterverwendung genannt werden. Wird das Material mit anderen Materialien zu etwas Neuem verbunden oder verschmolzen, sodass das ursprüngliche Material nicht mehr als solches erkennbar ist und die unterschiedlichen Materialien nicht mehr voneinander zu trennen sind, muss die bearbeitete Fassung bzw. das neue Werk unter derselben Lizenz wie das Original stehen. Details zur Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>.

Einzelbeiträge werden unter [www.gmk-net.de/publikationen/artikel](http://www.gmk-net.de/publikationen/artikel) veröffentlicht.